

Stadtführung zu den frivolen Seiten des mittelalterlichen Nürnbergs

Sogar der Kaiser kam ins Frauenhaus

Sogar der Kaiser kam ins Frauenhaus



Bitte Bild anklicken!

Anna kann ihrem Gewerbe unbekümmert nachgehen. Auch wenn ihr Job sittenwidrig und moralisch verwerflich ist. Anna ist Hübschlerin, ein «gemeines Weib». Eine, die ihren Körper verkauft. Und: Anna lebt nicht etwa heute, sondern im tiefsten Mittelalter, im ausgehenden 15. Jahrhundert. Damals wie heute ist die «Puberei» kein leichtes Pflaster. Es toben Krankheiten und Seuchen, wie die Pest oder Syphilis, die Bevölkerung ist auch in der Reichsstadt Nürnberg bettelarm. Es ist die Zeit von Hexenverbrennungen, Folter und harten Zuchtstrafen.

Doch Anna hat den Segen von Kirche und Stadt, obschon sie dem ältesten Gewerbe der Welt nachgeht. Als Hübschlerin genießt sie im Gegensatz zu den anderen Dirnen legalen Status. Die junge Frau ist eine von insgesamt zwanzig Damen, die in einem Frauenhaus wohnen, das urkundlich vom offiziellen Rat der Stadt Nürnberg gebilligt worden ist. Damit ist es seinerzeit das erste Bordell, das überhaupt – rein rechtlich gesehen – existieren durfte. Bereits 1470 bekam der Frauenhauswirt Hans Hertel die Beglaubigung und damit auch viele prominente Gäste.



Bitte Bild anklicken!

Prominentes Treiben im ersten offiziellen Bordell

Handwerkmeister, Händler aus den fernsten Ländern, Ratsherren und sogar die Kaiser Friedrich III. (1452–1493) und Maximilian I. (1508–1550) – sie alle kommen in das Bordell im Frauengässlein in der Nähe des Kornmarktes. Und man stellt sich vor, dass die hohen Stadtherren die erste Frauenhausordnung nicht uneigennützig für die hohe Prominenz durchgeboxt haben. «Wir werden gebraucht und geduldet. Wir repräsentieren die Stadt», beschreibt die «freie» Anna die zwiespältige Rolle ihres Gewerbes.

Anna zeigt uns die dunklen Seiten Nürnbergs, so wie sie nicht in den Geschichtsbüchern stehen. Ab sofort lädt sie den interessierten Nürnberger ein, Teil an ihrem Leben vor mehr als fünfhundert Jahren zu nehmen. Sie berichtet nicht nur über das damalige Treiben in der Stadt, sondern auch über Liebestränke, aphrodisierende Kräuter, Pein und Strafe. Und lässt nicht den staubigen, sondern den frivol-frechen Blick auf unsere Stadt zu. Authentisch und witzig – gerade für die weiblichen Geschöpfe, die sich entführen lassen, nicht nur mit Lachern, sondern auch Liebestipps verbunden.

Aber auch der Freund der Stadtgeschichte wird Gefallen in den mittelalterlichen Straßen Nürnbergs finden, denn die Führung basiert auf historischen Belegen.

Und für die Männer gibt es den einen oder anderen flotten Flirtspruch sozusagen gratis dazu. Berufskrankheit – versteht sich. Das kann durchaus rote Bäckchen bei den Herren der Schöpfung erzeugen. Nach wie vor weiß der Profi, worauf die Herren Wert legen.

Die Dirnen waren ganz unten

Das sagt auch schon ihr Berufsstand: denn Hübschlerin leitet sich ab von «aufhübschen». Sieben Pfennig gibt sie in der Woche für ein Bad im Frauenhaus aus, sie kocht für ihre Freier, schützt sich mit Lederhäuten oder Schweinsblasen – markante Unterschiede zu den illegalen Dirnen, die an den Ufern der Pegnitz auf ihre Freier lauern oder sich in der Stadt herumtreiben, um die Männer zu bezirzen.

Diese Prostituierten sind am Existenzminimum angelangt. Oftmals werden sie für ihre Aufdringlichkeit und Anstiftung zur Unzucht an den Pranger gestellt oder verstümmelt – damit sie «pöntig gemacht» werden. Manchmal, wenn alle «Pöntigung», beziehungsweise Bändigung, nicht hilft, werden sie verjagt.

Anna unterdessen ist angesehen – sofern man eben als «gemeines Weib» angesehen sein kann. Aber auch sie muss sich an Regeln halten. Sie muss ungefähr ein Drittel ihres Lohnes, zu ihrer Zeit 42 Pfennig, an den Frauenhauswirt zahlen und darf Freier nur im Haus empfangen. Auf der Straße muss sie zur Erkennung etwas Gelbes tragen.

Mit der Reformation 1517 wird sich Einiges ändern, die Frauenhäuser werden es schwerer denn je haben. Das aber ist Geschichte.

Wer die Stadt aus einer ganz anderen Perspektive kennenlernen will, kann über www.nuernberg-tours.de oder über die Touristinformation, zum Beispiel am Hauptmarkt, mehr herausfinden: Wann die Hübscherlin in der Stadt unterwegs ist – vom Frauengässlein, über den Spittlertorgraben und die Ludwigstraße bis zur Weißbergasse.

Oder sie beim Verein der Gästeführer für eine Privatführung buchen. Selbstverständlich auch ohne Körperkontakt.

Andrea Munkert 29.4.2009